

Erfahrungsbericht Praktikum 3. Semester EBK SS18

The German Kindergarten London

1. Persönliche Vorbereitung und Durchführung

Bereits zu Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch eine Zeit davon im Ausland zu verbringen. Als ich den Rahmenstudienplan mir ansah und erkannte, dass das erste große Praktikum bereits ein Jahr später im dritten Semester stattfinden würde, ging ich bereits Ende des ersten Semesters zum International Office und ließ mich beraten. Da ich in meinem vorherigen Studium schon zwei Semester im Ausland mit Erasmus studiert hatte, war mir bewusst, dass ein Auslandsaufenthalt ungefähr ein Jahr Vorbereitungszeit benötigt. Ich schrieb dementsprechend Ende des 1. Semesters verschiedene, insbesondere deutschsprachige, Kindergärten im europäischen Ausland an um nachzufragen, ob sie noch Praktikumsplätze im entsprechenden Zeitraum frei hätten. Erstaunlicherweise waren schon viele Kindergärten besetzt. Die Website <https://deutscherkindergarten.org/> half mir dabei sehr, deutschsprachige Kindergärten im Ausland zu finden. Ich wollte gerne in eine solche Einrichtung, da ich auch Länder in Betracht zog, dessen Sprache ich nicht spreche und mich bilinguale Konzepte ganz besonders interessieren. Der German Kindergarten London gab mir dann Ende des Sommers eine Zusage. Zu Beginn des WS 17/18 hieß es dann, die Formalien zu erledigen und sich für das Erasmus-Stipendium zu bewerben. Der schriftliche Aufwand ist, wie ich finde, wirklich gut machbar und bei Rückfragen steht das International Office und das Praxisamt einem immer zur Seite. Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass das Praxisamt für alles verantwortlich ist, was mit dem Praktikum zusammenhängt, abgesehen vom Stipendium, das müsst ihr mit dem International Office klären. Ende des Wintersemesters fing ich dann an, nach Unterkünften in London zu suchen. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass in London, anders als in Deutschland, Wohnungen und WG-Zimmer offenbar recht spontan vermietet werden, häufig lagen keine 2 Wochen zwischen dem Einstelldatum der Anzeige und dem gewünschten Einzugsdatum. Da ich erst Anfang Mai einziehen wollte, war ich Mitte Februar deutlich zu früh dran. Trotz alledem schrieb ich immer wieder Leute an, doch ich bekam immer die Antwort, dass sie für jetzt und nicht in drei Monaten jemanden suchten. Somit ließ ich es gut sein und

startete dann eine zweite Wohnungssuchoffensive Anfang April. Diesmal hatte ich Glück und bekam eine Zusage von einer Familie in Südlondon, die nicht weit von meiner Arbeit weg wohnte. Im Nachhinein stellte sich diese Familie als ein wahrer Glückstreffer heraus! Gesucht habe ich hauptsächlich auf Facebook in verschiedenen Gruppen für Zimmeranzeigen in London und auf <https://www.spareroom.co.uk/>. Meine Familie habe ich schlussendlich auf Facebook gefunden. Ein Zimmer in London zu finden ist wirklich nicht so leicht, aber bleibt hartnäckig und schreibt den Vermieter*innen ausführliche Nachrichten, das kommt gleich viel besser an.

Anfang Mai ging es dann nach London und obwohl ich, wie immer vor langen Auslandsaufenthalten, etwas Magengrummeln hatte, hat es sich in jeder Hinsicht gelohnt. Der German Kindergarten London hat drei Einrichtungen, ich war in der in North Dulwich. Dieser Kindergarten hat die Besonderheit, dass er sich in einem Community Centre befindet und jeden Tag das Inventar komplett auf- und abgebaut werden muss. Das ist sicherlich eine etwas nervige Angelegenheit, aber man gewöhnt sich dran und beim Aufbau kann man sich mit dem Team schon mal über den Tag unterhalten. Meine neuen Kolleg*innen haben mich sehr herzlich aufgenommen. Ich konnte immer Fragen stellen und die Betreuung durch meine Mentor*in verlief, insbesondere während meines Projekts, was ich durchführen musste, sehr gut. Ich erhielt vom gesamten Team viel Unterstützung und bekam im Laufe des Praktikums mehrere Aufgaben und damit auch Verantwortung übertragen. Am Ende des Terms gab es ein großes Sommerfest, wo die Schulkinder und auch die scheidenden Teammitglieder verabschiedet wurden. Das war für mich ein sehr emotionaler Moment, da ich von den Eltern nochmal sehr positives Feedback bekommen habe. Am Ende bin ich noch eine Woche länger bei meiner wunderbaren Gastfamilie geblieben und werde sie und den Kindergarten sicherlich wieder besuchen fahren.

2. Interkulturelle Erfahrung

London ist groß, bunt, chaotisch, unübersichtlich und unsagbar vielfältig. Allein der Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad im Linksverkehr ist jeden Tag ein Abenteuer. Aber das Fahrrad lohnt sich in jedem Fall, da der Nahverkehr in London sehr teuer ist und einem ganz schön das Geld aus der Tasche zieht. An den Wochenenden habe ich mich aufgemacht, die vielen unterschiedlichen Stadtteile und Parks von London zu erkunden, auch wenn das quasi ein nie endendes Unterfangen darstellt. Da ich im Süden von London gewohnt habe, war ich

hauptsächlich dort unterwegs, da es mit dem Fahrrad zu erreichen war und ich nicht 2 Stunden in der Tube verbringen musste, um mich Richtung Norden zu bewegen. Südlondon bietet auf jeden Fall eine Menge! Brixton und Peckham sind zwei wunderbare Bezirke um abends auszugehen, im Pub einen eisgekühlten Cider zu trinken und zu karibischen Klängen durch die sommerlichen Straßen zu tanzen. Dulwich ist ein reiches Viertel, die Häuser und grünen Straßen laden einen an Nachmittagen zu wunderbaren Spaziergängen ein und im Brockwell Park ist abends eigentlich immer was los. Oben auf dem Hügel gibt es die Green Houses, ein großer Community Garden, wo Gemüse, Obst und andere Pflanzen angebaut werden. Am Wochenende wird hier selbstgemachte Pizza verkauft. Die Londoner sind sehr freundliche Menschen, außer man lässt den Fußgängern nicht den Vortritt beim Zebrastreifen, dann können sie schon mal grantig werden. Ansonsten fühlt man sich in jedem Café oder Pub direkt, als würde man schon seit Jahren dort hingehen. Meine englische Gastfamilie hat zudem sehr dazu beigetragen, dass ich mich hier direkt wohlfühlt habe!

3. Persönlicher und akademischer Erfahrungsgewinn

Akademisch gesehen habe ich sehr viel über das britische Bildungssystem, sowie die Arbeit in einem bilingualen Setting gelernt. Kinder kommen in Großbritannien bereits mit vier Jahren in die Schule und in frühpädagogischen Einrichtungen wird somit bereits zeitig mit der Vorschularbeit begonnen. Dementsprechend verschult ist der Kindergartenalltag hier. Der German Kindergarten versucht, trotz den strengen Vorschriften durch das EYFS (Early Years Foundation Stage framework), Zeit für Freispiel und einen naturverbundenen Alltag zu integrieren. Das bilinguale Konzept wird in dem Kindergarten konsequent umgesetzt. Deutsch ist die Hauptkommunikationssprache. Für die Kinder, die keinen deutschsprachigen Hintergrund von Haus aus haben, werden die Sätze noch einmal auf Englisch wiederholt, wenn sie zu verstehen geben, dass sie den Satz auf Deutsch nicht verstanden haben. Dadurch, dass alle Mitarbeiter*innen deutsche Muttersprachler sind, wird die deutsche Sprache auch authentisch vermittelt.

Was ich persönlich alles an Erfahrungen gewonnen habe, lässt sich nur schwer in Worte fassen, doch ein solcher Auslandsaufenthalt ist immer eine Herausforderung an einen selbst. Man lernt sich selber noch viel besser kennen, wie man in verschiedenen Situationen in einem fremden Arbeits- beziehungsweise Kulturkontext agiert. Die

Erfahrung ein Projekt in einem neuen Arbeitsumfeld mit Kolleg*innen und Kindern durchzuführen, die man noch nicht lange kennt, war eine sehr bereichernde Erfahrung, die mir Mut gibt, in Zukunft die Projektarbeit als Methode in meiner Arbeit anzuwenden. Auch die Erfahrung für drei Monate bei einer fremden Familie einzuziehen, sich ihrer Regeln des Zusammenlebens vertraut zu machen und seinen Platz darin zu finden, war für mich sehr prägend, in einem durchweg positiven Sinne. Ich hatte mit meiner Familie sicherlich auch sehr viel Glück, doch kann ich diese Erfahrung jedem empfehlen, denn es gibt keinen besseren Weg, die Stadt und die Menschen, die hier leben kennen zu lernen.